

z. B. zur Gefährdungsbeurteilung und zur Ausfüllung der Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte im Arbeitsschutz.

Weitere Informationen
www.tatort-betrieb.de

❖ Seminar zur A+A

In diesem Jahr bietet das DGB-Bildungswerk in Zusammenarbeit

mit der BGAG in Dresden die Möglichkeit, die A+A 2007 (18. bis 21. September) gezielt – im Rahmen eines Seminars – zu besuchen. Die A+A 2007 steht unter dem Motto: „Persönlicher Schutz, betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“. Das Seminar bietet – unter Anleitung von FachreferentInnen – die Möglichkeit, gezielt Vorträge, Foren und Expertenrunden sowie

Messestände zu besuchen, mit anschließender Möglichkeit zur Diskussion.

Weitere Informationen

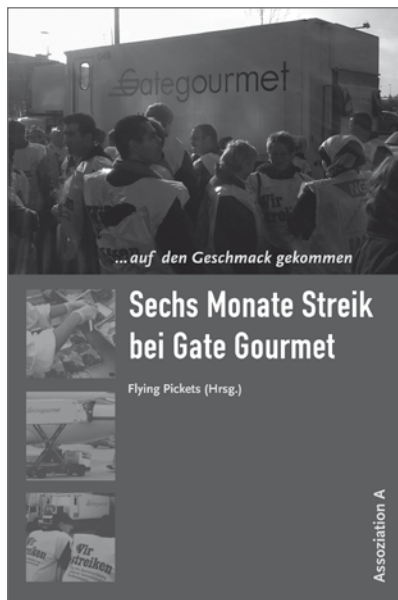
Das Seminar findet vom 17. bis 21. September statt. Anmeldung unter DGB-Bildungswerk, Marianne Giesert, Tel. 0211/43 01-372, oder Bianca Kruber, Tel.: 0211/43 01-380, bianca.kruber@dgb-bildungswerk.de.

buch-check + + + buch-check + + + buch-check + + + buch-check + + + buch-check + + +

❖ „Auf den Geschmack gekommen – sechs Monate Streik bei Gate Gourmet“

Im Herbst 2005 begannen die ArbeiterInnen der Catering-Firma Gate Gourmet am Flughafen Düsseldorf mit einem Streik, der zu einem der längsten in der Geschichte der Bundesrepublik werden sollte. Sechs Monate wehrten sich 82 KollegInnen gegen den Finanzinvestor Texas Pacific Group, der das Unternehmen 2002 aufgekauft hatte. Über den Verlauf dieses Streiks, in dem es an zentraler Stelle auch um Fragen der Arbeitsbedingungen, der Gesundheit und Würde ging, berichtet ein aktuelles Buch des Redaktionskollektivs „Flying Pickets“.

Den AutorInnen, die als Unterstützer von außen und „umherschweifende Streikposten“ (so die Übertragung des Autorennamens ins Deutsche) indirekt am Streik beteiligt waren, ist ein bemerkenswertes Buch gelungen.



Sie schreiben nicht einfach über den Streik, sondern lassen vor allem die ArbeiterInnen zu Wort kommen. In einem kurzen Einleitungskapitel wird die Vorgeschichte des Düsseldorfer Streiks dokumentiert, u. a. der Streik am Flughafen London-Heathrow. Ausgehend von einem Streik der dortigen Gate-Gourmet-ArbeiterInnen solidarisierten sich Beschäftigte von British Airways und legten für kurze Zeit einen der größten Flughäfen der Welt lahm. Flüge fielen aus, Zehntausende Flugreisende saßen fest. Und das Flaggsschiff der internationalen Private Equity Branche, die Texas Pacific Group (TPG), bekam als Reaktion auf einen weltweit in Gang gesetzten Umstrukturierungskurs und einen Generalangriff auf Arbeiterrechte und Löhne genau das, was man dort nicht will: Weltweite Negativschlagzeilen. TPG, hierzulande auch bekannt geworden durch die Übernahme der Firma Grohe, meidet branchenüblich jegliche Öffentlichkeit.

Das zweite Kapitel hat einer der Streikenden verfasst. Statt eines Interviews wollte er lieber selbst etwas schreiben und hat dann ein ausführliches Streiktagebuch verfasst, in dem er seine persönlichen Einschätzungen im Streikverlauf beschreibt. Damit eröffnet sich dem Leser eine außergewöhnliche und seltene Innenansicht auf einen Betrieb und den Streik. Sie wird in den weiteren Kapiteln mit ausführlichen Interviews zahlreicher KollegInnen ergänzt. Wer will, kann hier Seite für Seite verfolgen, wie sich aus einer eher konservativen Belegschaft (so die Selbsteinschätzung) Schritt für Schritt die Streikbelegschaft entwickelt, die schließlich ein halbes Jahr durchhalten

wird. In vielen der Interviews hört man geradezu heraus, wie die KollegInnen von sich selbst überrascht sind. Im Nachhinein können sie gar nicht glauben, dass sie sich mit einem derart mächtigen Gegner angelegt und ihrer Gewerkschaft NGG einen Streikrekord beschert haben. So wird aus der Sicht von ArbeiterInnen deutlich, was selbst unter ausgesprochen schwierigen Bedingungen auch hier und heute möglich ist. Um was es dabei geht, ist ausführlich nachzulesen: Der Widerstand gegen Lohnkürzungen war von Anfang an auch ein Konflikt, in dem es um die Arbeitsbedingungen im weitesten Sinn ging. Menschenwürde steht auf dem zentralen Streiktransparent. Und was damit gemeint ist, kann man u. a. in den Kapiteln über „brutale Umstrukturierung“, „Mobbing“ und „Krankenrückkehrgespräche“ erfahren.

Für diese Strategien sind u. a. die von TPG eingesetzten Unternehmensberater von McKinsey verantwortlich. „Keiner soll sich mehr verstecken“ – unter dieser Devise werden die Arbeitsabläufe komplett verändert, jedes Zusammenarbeiten verhindert und eine abenteuerliche Variante aus Re-Taylorisierung und totalem Zugriff auf das Individuum durchgesetzt. Die ArbeiterInnen sollen nur noch bestimmte Handgriffe ausüben, nur noch vorgezeichnete Wege gehen, sich einer totalen Individualisierung und Kontrolle unterwerfen. Und dass alles sollen sie dann gut finden und sich selbst permanent weiter „verbessern“. Lesenswert ist hierzu auch die theoretische Analyse zu McKinsey, in der untersucht wird, wie die ArbeiterInnen dazu gebracht werden sollen, ihr Selbst aufzugeben.



Im Betrieb wird der Druck unerträglich, Unfallgefahren nehmen ebenso wie arbeitsbedingte Erkrankungen dramatisch zu, was sogar die AOK zu hilflosen Gesundheitsförderungsaktivitäten veranlasst. Irgendwann können die KollegInnen nicht mehr: „Spätestens im März oder April 2005, da war schon abzusehen, dass die Leute nicht mehr bereit waren, das weiter mitzumachen. Die waren vor allem psychisch fertig, nicht nur physisch. Da ging gar nichts mehr“ (Interview).

Der Streik endet schließlich mit einem Kompromiss, den viele in der Belegschaft als Niederlage empfinden. Genauso sehen es die AutorInnen, die nichts glorifizieren und auch sonst ihre eigene kritische Haltung und Einschätzung nicht verhehlen. Sie sind eben nicht nur teilnehmende Beobachter, sondern in das Geschehen verwickelt. Allerdings führt das nicht dazu, dass

sie ihre Sichtweise permanent in den Vordergrund stellen. Dort stehen die Schilderungen der KollegInnen. Und alle sind sich letztlich einig, dass es richtig war, zu streiken: „Es war gut, dass wir gekämpft haben“, sagt der NGG-Sekretär in einem abschließenden Interview. Tröstlich zu wissen, dass auch die vermeintlich unangreifbaren Finanzinvestoren nicht durchgekommen sind: „TPG hat auch einige Problemkinder im aktuellen Portfolio (...): den Lieferanten für Bordmahlzeiten Gate Gourmet, den Badarmaturenhersteller Grohe und den Chipkartenhersteller Gemplus. Skeptiker sehen in solchen Schwierigkeiten Vorboten eines künftigen Scheiterns.“ (Financial Times, 10. 7. 2006) Und auch die wirtschaftsnahe Presse stellt dabei u. a. einen Zusammenhang mit den Streiks und der Gegenwehr der Belegschaften her. Sieger oder Verlierer? Diese Frage ist noch nicht beantwortet.

Bei der Buchvorstellung in Köln gibt Walter Malzkorn, ehemals langjähriger 1. Bevollmächtigter der dortigen IG Metall, einen Hinweis: „Wer in seinem Leben noch nie gestreikt hat, bleibt eigentlich immer ein Knecht. Das Buch ist aber auch wichtig, weil Widerstand selten publiziert wird.“ Der Rezensent der FAZ bescheinigt dem Buch, „nützliche Sozialkunde“ zu liefern. Das Buch der Flying Pickets ist mehr: Es steht als gemeinsam mit den Gate-Gourmet-KollegInnen erarbeitetes Projekt in der besten Tradition einer aufklärerischen, emanzipatorischen Sozialforschung.

Weitere Informationen

Flying Pickets (Hrsg.): ...auf den Geschmack gekommen – Sechs Monate Streik bei Gate Gourmet, Verlag Assoziation A, Berlin/Hamburg 2007 (ISBN: 3-935936-54-0), 264 Seiten, zahlreiche Fotos, 12,-Euro. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag: Fax 030/69 58 29 73, assoziationa@freenet.de, www.assoziations-a.de.

Rolf Sätzer

KLAUS PRIESTER

Keine heile Arbeitswelt trotz weiterhin rückläufiger Arbeitsunfälle

Wie in den Vorjahren signalisiert der neueste Bericht der Bundesregierung über Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit eine abermals abnehmende Gefährdung der Beschäftigten durch Arbeitsunfälle. Die Zahl und die Häufigkeit der angezeigten Arbeitsunfälle, der neuen Arbeitsunfallrenten und insbesondere der tödlichen Arbeitsunfälle liegen so niedrig wie nie zuvor. Allerdings bleiben die Unfallrisiken weiterhin hochgradig ungleich über die Wirtschaftszweige verteilt, in einigen Bereichen sind auch gegenläufige Entwicklungen festzustellen. Die Ursachen für den langfristig gleichwohl beeindruckenden Unfalrückgang in der Arbeitswelt liegen in erster Linie in technisch-organisatorischen sowie wirtschafts- und beschäftigungsstrukturellen Veränderungen, aber auch in verbesserter Prävention.

Der Ende Dezember 2006 veröffentlichte Bericht der Bundesregierung gibt einen Überblick über den Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sowie das Arbeitsunfall- und Berufskrankheitengeschehen in Deutschland im Jahr 2005. Wie alle vier Jahre hat das federführende Bundesarbeitsministerium diesmal wieder einen

umfangreicheren Bericht vorgelegt, der weit über die ansonsten übliche Präsentation nackter, unkommentierter Zahlen in den früheren „Unfallverhütungsberichten Arbeit“ hinausgeht. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen nicht mehr allein die meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle sowie die angezeigten, anerkannten

und entschädigten Berufskrankheiten, sondern der Bericht bemüht sich, sowohl die Rahmenbedingungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes als auch die organisatorischen und inhaltlich-konzeptionellen sowie praktischen Aspekte des betrieblichen und überbetrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu illustrieren.